

Die Quadratur des Kreises

Kulturwerkstatt Jugendlichen gelingt mit „Mach was Hair“ der Spagat zwischen den Hippies und der „Generation Geil“

VON DANIELA HOLLROTTER

Kaufbeuren Ein Hippie-Musical der späten 60er auf die „Generation Geil“ übertragen? Klingt nach der Quadratur des Kreises. Doch genau das ist der Kaufbeurer Kulturwerkstatt mit „Mach was Hair“ so perfekt gelungen, dass es die Premierenbesucher in der ausverkauften Schauburg tatsächlich von den Sitzen riss. Mit beeindruckenden Stimmen, einer mitreißenden Choreografie und fetziger Livemusik fühlten sich die mehr als 30 jugendlichen Akteure in die Flower-Power-Zeit ein und stellten gleichzeitig ebenso ernsthaft-ehrllich wie witzig-kreativ ihre Situation dar. Das Publikum war restlos begeistert und bedachte jede einzelne Szene mit Applaus und Bravo-Rufen.

So ganz ernst nehmen die Jugendlichen ihre Altersgenossen aus den späten 60ern nicht. Statt dessen besitzen sie sich – angeleitet vom „großen Hippie“ auf der Hochbühne – auf ihre Gefühle als „Urzelle“ oder finden das „psst“ in sich. Mit einem „Joint“ in Stimmung gebracht, versuchen sie sich in der

„freien Liebe“ und singen statt „Hare Krishna“ von Marihuana.

Aber sie nehmen auch sich selbst auf die Schippe: Etwa wenn der „Jugend von 2011“ zur Bildung nichts Besseres einfällt als „Spaghettischule“. Oder wenn unter fast philosophischen Gedanken über die Zukunft plötzlich völliger Nonsense auftaucht.

Dazwischen verbinden die Darsteller damals und heute mit der Fantasie und Kreativität, die die Kulturwerkstatt so einzigartig macht: So verdeutlichen sie die damalige Provokation der freien Liebe mit Pappgemächten und Brüsten, die sich gleich darauf klappernd über die heutigen Provokationen (etwa Komasaufen) empören.

Tief bewegende Szenen

Überhaupt sind viele Themen gleich geblieben: Wehrpflicht und Krieg beschäftigen die Jugendlichen und werden in teils tief bewegenden Szenen umgesetzt. Oder die Eltern, die sich fragen, wann ihr Kind endlich „normal“ wird. Und schließlich Freundschaft, Liebe, Sexualität, die mit selbstbewussten Statements be-

dacht werden, die zeigen, wie sehr man sich hier mit Anderssein und Toleranz auseinandergesetzt hat.

Teils witzig, teils eindrucklich schildern die Darsteller, wie sie ihr Umfeld erleben: Eine Bundeskanzlerin, deren Blablabla samt einigen Schlagworten heftig beklatscht wird, Castor-Proteste und fröhlich strahlende Atomkraft oder die Frage nach der Rentenfinanzierung, wenn „so viel nur rumhartzen“. Für die Zuschauer ein Wechselbad der Gefühle zwischen herzhaftem Lachen und tiefer Betroffenheit.

Unvergessliche Lieder

Und dann natürlich die unvergesslichen Songs, dargebracht von teils beeindruckenden Stimmen und einer Liveband, die sich ihren Sonderapplaus mehr als verdient hat. Dazu eine spannende und mitreißende, perfekt umgesetzte Choreografie. Da weiß man oft nicht, wo hinsehen: Zu den Tänzern und Sängern, den Musikern und Hippies auf der erhöhten Bühne oder dem darüber schwebenden Auge, in dem sich Mandalas, Lichteffekte und Filme abwechseln. Eineinhalb Jahre lang



Blumenkinder des 21. Jahrhunderts: Die Kulturwerkstatt reflektiert augenzwinkernd die Ära Flower Power. Mehr als 30 jugendliche Akteure sind an der Inszenierung beteiligt. Foto: Langer

haben die Jugendlichen für „Mach was Hair“ Ideen gesammelt und getextet. Sie erarbeiteten zusammen mit Thomas Garmatsch und Simone Klinger den Ablauf des Musicals, feilten an der Choreografie und probten mit Gabriele Hahn die Musik.

Offenheit und Freude

Die Offenheit und Freude, Ernsthaftigkeit und Selbstironie, mit der sie sich selbst schildern, sowie der liebevoll-belächelnde Blick auf die

60er jedoch kommt direkt von den Jugendlichen selbst – und er macht den Spagat zwischen Hippie und Flashmob-Organizer so perfekt. Die Quadratur des Kreises eben.

i Weitere Aufführungen folgen am Freitag, 4., Samstag, 5., Sonntag, 6., Freitag, 11., Samstag, 12., Freitag, 18., und Samstag, 19. Februar. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr im Theater Schauburg. Karten gibt es im Vorverkauf bei Lotto-Toto Engels in Kaufbeuren (Hafenmarkt 5) sowie an der Abendkasse.